



# P F A R R B R I E F

des Pfarrverbandes Menzing

Frühjahr 2019





## KINDERSOLDATEN: KRIEG STATT KINDHEIT

Am 10. Dezember 2018 wurde die UN-Menschenrechtserklärung 70 Jahre alt. Das nahm „pax christi München“ zum Anlass, mit einer Ausstellung auf einen Teilaspekt der Menschenrechte, die Kinderrechte, aufmerksam zu machen.

**Diese Ausstellung wird vom 23.3.–5.4. auch in der Pfarrkirche Leiden Christi zu sehen sein.**

Sie beschäftigt sich mit den Schicksalen von Kindersoldaten, Flucht, Rüstungsexporten und dem Problem, dass auch in unserer Bundeswehr junge Menschen unter 18 an der Waffe ausgebildet werden.

Die Kinderrechtskonvention enthält 54 Artikel, von denen zehn als die Grundrechte der Kinder bezeichnet werden.

Unter Punkt 9 heißt es: „Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden“.

Die Sonderbeauftragten des UN-Generalsekretärs für Kinder und bewaffnete Konflikte erstellen seit 2000 Jahresberichte, die auch eine „Liste der Schande“ enthalten. Darin werden die bewaffneten Akteure verzeichnet, die Kinder als Soldaten rekrutieren. 2017 waren das 55 bewaffnete Gruppen aus 14 Ländern. 10.000 Kinder wurden 2017 bei gewaltsamen Konflikten getötet oder verstümmelt.

### Wer ist Kindersoldat?

„... alle Personen unter 18 Jahren, die von Streitkräften oder bewaffneten Gruppen rekrutiert oder benutzt werden (...) darunter Kinder, die als Kämpfer, Köche, Träger, Nachrichtenübermittler, Spione oder zu sexuellen Zwecken benutzt werden.“

*(Definition nach den „Pariser Prinzipien“ von 2007, unterzeichnet von 105 Staaten, darunter Deutschland)*

Die Rekrutierung und der Einsatz von Kindersoldaten gelten zu Recht als ein gravierender Verstoß gegen die Menschenrechte. Trotz internationaler Ächtung werden noch immer 250.000–300.000 Kinder weltweit in mindestens 20 Ländern im Kampf eingesetzt, die meisten davon im Nahen Osten, Afrika und Asien.

Sie werden entführt oder mit falschen Versprechungen und einem geringen Sold gelockt. Kindersoldaten sind Täter und Opfer zugleich. Was sie im Krieg durchmachen ist kaum vorstellbar. Die langfristigen Folgen für das psychische und körperliche Wohl der Kinder sind katastrophal. Wenn ihnen die Flucht gelingt, helfen ihnen spezielle Rehabilitationsprogramme beim Neuanfang. Sie sollen lernen, sich mit der Vergangenheit zu versöhnen, als Zivilisten mit einer Schul- und Berufsbildung zu leben und – falls möglich – in die Familie und Dorfgemeinschaft zurückkehren.

Jules aus dem Kongo ist das gelungen. Er wurde mit 13 Jahren gezwungen, sich einer bewaffneten Rebellengruppe anzuschließen. Er musste Gefangene oder Desertere töten. Schließlich gelang ihm die Flucht. Er kam in ein Zentrum für Kindersoldaten und absolvierte das dreimonatige Demobilisierungsprogramm. Von seiner Familie wurde er wieder aufgenommen, konnte zur Schule gehen und studieren. Seit 2012 ist er selbst Leiter eines solchen Zentrums. Jules sagte: „Hier kämpfte ich nun für das Gute. Meine eigene Geschichte macht es mir möglich, die Jugendlichen besonders gut zu verstehen.“

Kindersoldaten kamen auch als minderjährige Flüchtlinge aus den Bürgerkriegsländern Afghanistan, Somalia, Syrien und dem Irak nach Deutschland.

### Minderjährige Soldaten bei der Bundeswehr

Auch die Bundeswehr rekrutiert seit der Aussetzung der Wehrpflicht zunehmend Minderjährige. Seit dem Jahr 2011 ist die Zahl der Rekruten und Rekrutinnen unter 18 Jahren kontinuierlich angewachsen. Selbst nach dem Absolvieren der sechsmonatigen Probezeit waren 2017 noch 90 Soldatinnen und Soldaten nicht volljährig. Die wachsende Zahl der minderjährigen Bewerber ist nicht zuletzt ein Ergebnis von Werbemaßnahmen, die speziell diese Altersgruppe ansprechen. So gibt es neben Videoclips, wie „Die Rekruten“, auch „Schnupperwochen“ und Jungoffiziere gehen in die Schulen. Die Verteidi-



gungsministerin begründet die Werbung Minderjähriger mit den Personalproblemen der Bundeswehr und betont, dass Minderjährige nicht zu Auslandseinsätzen und Wachdiensten eingeteilt werden.

### Deutsche Rüstungsexporte und Kindersoldaten – Kleinwaffen in Kinderhänden

Der ständige Begleiter der Kindersoldaten sind leichte Handfeuerwaffen wie die Kalaschnikow, das M18 oder das deutsche Gewehr G3, sogenannte Kleinwaffen. Ohne leichte, „kinderleicht“ zu bedienende Waffen wäre der Einsatz von Kindern an der Waffe nicht möglich. Viele dieser Kleinwaffen kommen von deutschen Herstellern wie Heckler & Koch, Rheinmetall, Diehl, Walther oder Sig Sauer. Durch sie kommen in bewaffneten Konflikten weltweit die meisten Menschen unter der Zivilbevölkerung um. Deutschland zählt seit Jahren zu den größten Kleinwaffenexporteuren. Die fahrlässige jahrzehntelange Vergabepolitik von Produktionslizenzen in Verbindung mit einer fehlenden Endverbleibkontrolle sorgt außerdem dafür, dass auch im Aus-





land produzierte deutsche Waffen in Konfliktgebiete und damit in Kinderhände gelangen können. Die von pax christi mitgetragene „Aktion Aufschrei“ gegen den Export von Waffen made in Germany ([www.aktion-aufschrei.de](http://www.aktion-aufschrei.de)) fordert einen grundsätzlichen Stopp aller Rüstungsexporte.

### **Das Bündnis „Kindersoldaten“**

Das Bündnis „Kindersoldaten“ setzt sich seit Ende der 90iger Jahre mit seinen Sprecherorganisationen terre des hommes und Kindernothilfe gegen den Missbrauch von Kindern als Soldaten und für die Einhaltung des internationalen 18-Jahre-Standards (Straight 18) bei der Rekrutierung ein. Weiter fordert das Bündnis den Stopp aller deutschen Rüstungsexporte in Krisengebiete und Aufnahme der Friedenserziehung in die Lehrpläne.

Die Forderung an die Verteidigungsministerin:

- Setzen Sie das Eintrittsalter in die Armee auf 18 Jahre!
- Beenden Sie die gezielte Werbung von Kindern und Jugendlichen für die Bundeswehr

*Britta Reinhardt*

Quellen: <http://www.kinder-haben-rechte.org>, [www.tdh.de](http://www.tdh.de), Caritas International ([presenza.com](http://presenza.com))

Christopher Steinmetz (BITS) Deutsche Rüstungsexporte und Kindersoldaten, Kleinwaffen in Kinderhänden

Dima Zito, Zwischen Angst und Hoffnung, Kindersoldaten als Flüchtlinge in Deutschland. Mediendienst

Zeit Online v. 24.1.14 u. vom 9.1.18 SZ v. 9.1.18 (mehr infos [www.kindersoldaten.de](http://www.kindersoldaten.de). Info)

Sehr geehrter **Herr Stadtpfarrer Bach**,

Leserbrief

gestern Abend hat unsere Familie den aktuellen Pfarrbrief bekommen und natürlich habe ich ihn gleich durchgeblättert, wie ich das immer tue und dann lese ich die Zwischenüberschrift „Minderjährige Soldaten bei der Bundeswehr“, was mich als aktiver und engagierter Reserveoffizier natürlich sofort elektrisierte!?

Dazu müssen Sie wissen, dass jüngst die Tochter einer guten und langjährigen Freundin von mir Offizier- Anwärterin in der Sanitätstruppe unserer Bundeswehr ist und aktuell im 3. Semester Medizin studiert. Sie will also Bundeswehrärztin werden! Ich selbst habe ihr als ehemaliger Soldat gut zugeredet und war bei Ihrer Verteidigung eigens und selbstverständlich als ihr „Pate“ mit dabei.

Allein wegen des G 8 hat A. schon mit 17 Jahren ihr Abitur gemacht. Und jetzt muss sie sich von unserer Pfarrei als „Kindersoldatin“ beschimpfen lassen, die in den Krieg zieht anstatt ihre Kindheit auszuleben?

Sehr geehrter, lieber **Herr Stadtpfarrer Bach**, ich schätze Sie sehr, das wissen Sie. Aber mit Verlaub: Es ist eine ausgemachte Sauerei, was sich da der Pfarrbrief geleistet hat! Gleichzeitig werden wir zu zusätzlichen Spenden aufgefordert, wiewohl ich mit meiner nicht zu knappen Kirchensteuer schon genügend Skandale in meiner Kirche unfreiwillig mitfinanzieren muss.

Wer ist eigentlich diese Frau Britta Reinhardt, dass sie Derartiges im Pfarrbrief schreiben darf? Ist das deren Privatmeinung oder wurde diese Meinung in einer Redaktionskonferenz gar ausdrücklich gebilligt?

MfG Ihr A.B., der sich noch überlegen muss, wie er darauf genau reagieren wird!



## **PAX CHRISTI AUSSTELLUNG: „KINDERSOLDATEN – KRIEG STATT KINDHEIT“ – EIN NACHTRAG**

Der Artikel im Frühjahrspfarrbrief „Kindersoldaten: Krieg statt Kindheit“ und die gleichnamige Ausstellung in der Pfarrkirche Leiden Christi haben bei einigen Gemeindemitgliedern zu Irritationen und Unmut geführt. Es lag nicht in unserer Absicht, Ärgernis zu erregen, aber zugegebenermaßen waren vielleicht einige Passagen etwas missverständlich.

Es steht außer Frage, dass der unfreiwillige Einsatz von Kindersoldaten im Ausland in keinem Fall mit der freiwilligen Beschäftigung Jugendlicher bei uns in Deutschland verglichen werden kann. Auch kann selbstverständlich die Arbeit der Bundeswehr weder mit der Zwangsrekrutierung von Kindersoldaten verglichen, noch gleichgesetzt werden! Sollte dieser Eindruck entstanden sein, so war er von uns in keiner Weise beabsichtigt.

Pax Christi hält es aber dennoch für wichtig, auch Entwicklungen im eigenen Land zu hinterfragen. Dazu gehört, dass die Bundeswehr, die seit Aufhebung der Wehrpflicht erhebliche Personalprobleme hat, vermehrt in die Schulen geht und für den Eintritt in die Bundeswehr wirbt. Auch wächst nachweislich die Zahl derer, die die Grundausbildung vor Vollendung des 18. Lebensjahres absolviert haben.

Das Thema „Werbung für die Bundeswehr in Schulen“ wird gegenwärtig kontrovers in den Parteien und Institutionen diskutiert. Das ist gut so und entspricht unseren demokratischen Gepflogenheiten.

Wenn auch der Artikel in unserem Pfarrbrief eine Diskussion in diese Richtung angeregt hat, dann war er nach unserer Meinung zumindest nicht umsonst.

*Das Redaktionsteam und Pfarrer Ulrich Bach*

Herrn Pfarrer

Ulrich Bach

Passionistenstrasse 12

81247 München

Leserbrief

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

sehr geehrte Damen und Herren des Redaktionsteams,

herzlichen Dank für die Zustellung des Pfarrbriefs „Sommer 2019“. Der Pfarrbrief im Frühjahr und damit auch die Ausstellung „Kindersoldaten“ sind leider an mir vorbei gegangen. Ich kann daher den Sachverhalt nicht dank eigener Anschauung, sondern nur aus Ihrer Darstellung im Sommerpfarrbrief 2019 Seite 34 erfassen.

Eine internationale katholische Organisation zeigt in unserer Pfarrkirche eine Ausstellung, die zwangsrekrutierte ausländische Kindersoldaten mit freiwillig bei der Bundeswehr dienstleistende deutsche Jugendliche unter 18 Jahren auf eine Stufe stellt.

Eine Ausstellung fällt nicht vom Himmel. Sie wird von Personen (wess' Geistes Kinder?) geplant und erarbeitet und von Personen ( wess' Geistes Kinder? ) genehmigt und durchgeführt. Selbst wenn diese Ausstellung hundertmal gezeigt wird, so ändert das am Los der ausländischen Kindersoldaten nichts, bietet aber die Gelegenheit, hundertmal gegen die Bundeswehr moralisch verbrämt Stimmung zu machen. Und das ist das Ziel der Macher. Es ist nicht das erste Mal, dass Pax Christi gegen die Bundeswehr Stimmungsmache ( vulgo: Hetze ) betreibt.

Statt des üblichen Gesäusels „Irritationen“, „Unmut“, „nicht unsere Absicht“, „in keiner Weise beabsichtigt“ wäre es ehrlicher gewesen zu bekennen: „Die Ausstellung war ein Fehler, die Verantwortlichen werden zur Rechenschaft gezogen.“

Was die internationale Organisation Pax Christ als Teil der linksgrünen Friedensbewegung für wichtig hält, ist deren Sache, mit der man sich nicht gemein machen muss, es sei denn, man ist vom gleichen Geiste.

Was die internationale Organisation Pax Christ als Teil der linksgrünen Friedensbewegung für wichtig hält, ist deren Sache, mit der man sich nicht gemein machen muss, es sei denn, man ist vom gleichen Geiste.

Das alles dann noch mit den „demokratischen Gepflogenheiten“ einer Diskussion zu verkaufen, ist, wenn schon nicht dreist, dann doch eines nachdenkenden Menschen unwürdig.

Mein Geld steht für derartige Machenschaften nicht zur Verfügung.

Anbei erhalten Sie den Überweisungsträger zurück.

Ihr